

## RESTAURATION DES STEINES



Die Restauration des Steines führte der Steinbildhauer Herbert Weißmüller aus Neumarkt durch. Die Aufstellung im Jahr 2022 erfolgte mit finanzieller Unterstützung durch die Annetta und Helmut Reiter Stiftung, die Stadt Hilpoltstein, den Museums- und Heimatverein und der Lokalen Aktionsgruppe ErLebenswelt Roth.

## ANFAHRT Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, Kirchenstraße 6, 91161 Hilpoltstein



## IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Hilpoltstein, Stadtarchiv  
 Fotografie: Bernhard Bergauer, Tobias Tschapka  
 Grafik: Büro Hochweiss  
 Druck: auf umweltfreundlichem Recyclingpapier  
 2022, Änderungen vorbehalten



**Stadt Hilpoltstein**, Amt für Kultur und Tourismus  
 Residenz Hilpoltstein, Kirchenstraße 1  
 91161 Hilpoltstein, Telefon 09174 978-505  
 tourismus@hilpoltstein.de, [www.hilpoltstein.de](http://www.hilpoltstein.de)  
 facebook.com/stadt.hilpoltstein  
 Instagram: hilpoltstein\_de



# BILDSTOCK VON SABINA DILLMANN



[www.hilpoltstein.de](http://www.hilpoltstein.de)

STADT  
HILPOLTSTEIN



DIE BURGSTADT  
AM ROTHSEE

## BILDSTOCK



Neben der imposanten katholischen Stadtpfarrkirche steht seit 2022 ein Bildstock. Mittig zwischen zwei Platanen, die an die Maria-Dorothea-Straße angrenzen, hat er sich gut in das Stadtbild eingefügt.

Auf beiden Seiten des Bildstocks sind zwei zeitlich und inhaltlich völlig verschiedene Darstellungen zu sehen. Die auf der einen Seite dargestellte Kreuzigungsgruppe stammt wohl aus dem 15. Jahrhundert. Der ursprüngliche Standort und Zweck des Steines bleiben unbekannt. Die noch vorhandenen Farbreste sind ein Hinweis auf eine frühere Bemalung.

Im Jahr 1780 hat Maria Sabina Dillmann (1721-1783) den Stein wiederverwendet, indem sie auf dessen Rückseite eine Inschrift anbringen ließ. Sinngemäß steht hier „Diese Säule hat die weltliche, ehr- und tugendsame Jungfrau Sabina Dillmannin hier neu aufrichten lassen.“

Bis ins frühe 21. Jahrhundert war der Stein in einer Ecke des Hauses „Am Schlossgraben 28“ eingemauert. Der Eigentümer des Hauses, Peter Lehmeier aus Neumarkt, ließ den Sandstein ausbauen und vor dem Abbruch retten.

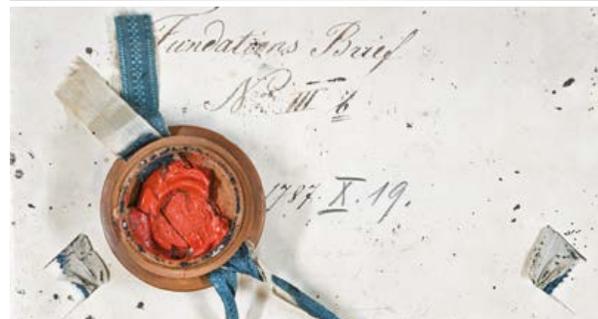
## WER WAR SABINA DILLMANN?



Sabina Dillmann war die Tochter von Johann Georg Dillmann, Schneider und Mitglied des Äußeren Rats, und dessen Ehefrau Maria Margaretha. Sie wurde 1721 geboren und starb 1783 im Alter von 62 Jahren.

Als unverheiratete Handelsfrau lebte sie mit ihren Knechten und Mägden im Huerterviertel. Die genaue Lage des Viertels ist unbekannt, Teile davon befanden sich im südlichen Verlauf der heutigen Marktstraße. Es können die um den Döderleinsturm befindlichen Häuser eindeutig dem Huerterviertel zugeordnet werden.

## JOHANN MARTIN DILLMANN



Sabinas älterer Bruder Johann Martin Dillmann (1708-1775) gehörte zu den Hilpoltsteiner Honoratioren des 18. Jahrhunderts. Möglicherweise steht der Stein im Zusammenhang mit seinem Leben. Dillmann hatte sich über mehrere Jahre für die Armen der Stadt eingesetzt. Eine ganz besondere Almosenspende verteilte er jährlich am Vorabend des heiligen Dreifaltigkeitsfestes. Am ersten Samstag nach Pfingsten erhielten bedürftige Hilpoltsteiner nach der Andacht von ihm ein „Laiblein“ Brot.

## DILLMANN-STIFTUNG



Nachdem Johann Martin Dillmann 1775 verstorben war, wollten seine Kinder die Almosenspenden ihres Vaters fortführen und über ihren eigenen Tod hinaus bewahren. Zu diesem Zweck gründeten sie im Jahr 1780 die Dillmann-Stiftung.

Sicher ist es kein Zufall, dass Sabina Dillmann gerade im Jahr der Stiftungsgründung den Bildstock aufstellte. Sie scheint der Stiftung sehr nahegestanden zu

haben, wie auch eine 1787 ausgestellte Nachtragsurkunde verdeutlicht. Laut dieser Urkunde spendete Maria Sabina Dillmann der Stiftung 100 Gulden, damit wuchs das Stiftungsvermögen auf 1000 Gulden an.

### Brotpreis im Jahr 1787

Ein Weihnachtsbrot kostete 1787 acht Kreuzer. 8 Gulden hatten also den Wert von 100 Weihnachtsbroten.

Nach der Inflation war das Vermögen der Dillmann-Stiftung bedeutungslos geworden. Der Stiftungszweck konnte nicht mehr ausgeübt werden. Das gleiche Problem bestand auch bei anderen Hilpoltsteiner Stiftungen, die in ähnlicher Form Arme und Bedürftige im Stadtgebiet unterstützen sollten. Deshalb beschloss der Stadtrat 1927, die Dillmann-Stiftung zusammen mit fünf anderen Stiftungen zur sogenannten „Wohltätigkeitsstiftung“ zu vereinigen. Danach ist die Stiftung in Vergessenheit geraten.

Zu Ehren der Familie gibt es aber in Hilpoltstein einen Dillmannweg.